

Betreff: Fwd: GEJ.10_074: Die Belehrung des Wirts und des Hauptmanns
Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>
Datum: 18.09.2013 22:04
An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.10_074: Die Belehrung des Wirts und des Hauptmanns
Datum:Tue, 17 Sep 2013 04:17:24 -0400 (EDT)
Von:GerdFredMueller@aol.com
An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat eine wunderbare, eine sehr tiefe, eine sehr einsichtige Offenbarung über die Art und Weise des Reiches Gottes gegeben. Siehe dazu das vorherige Kapitel 073 aus dem 10. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Einer der Empfänger dieser Offenbarung - der Wirt der Herberge - ist besorgt, denn er kann sich nicht vorstellen, was mit all den Menschen geschehen wird, die das Reich Gottes nicht erkennen, d.h. nicht zu Gott finden werden. Jesus setzt seine Offenbarungen mit dem Text des hier eingefügten Kapitels 074 fort.

[GEJ.10_074,01] Hier öffneten die Diener die Tür und brachten die wohlbereiteten Speisen auf die Tische, und dazu auch noch mehr Brot und Wein, und wir nahmen denn auch das Mahl zu uns; auch der Wirt erquickte sich an unserem Tische, und sein Weib und seine Kinder, die an einem andern Tische saßen, aßen und tranken auch mit einer großen Freude und wendeten ihre Augen nicht von Mir ab.

[GEJ.10_074,02] Nach dem eingenommenen Mahle aber kamen das Weib und die Kinder zu Mir und dankten Mir für die Gnade, die Ich ihnen erwiesen habe.

[GEJ.10_074,03] Einige Jünger aber wurden bei sich ob des langen Dankens von seiten des Weibes und der Kinder ein wenig unwillig und bedeuteten ihnen, daß sie nun schon zur Genüge gedankt hätten.

[GEJ.10_074,04] Ich aber merkte das wohl und sagte zu den ungeduldigen Jüngern: „Wie oft habe Ich vor euch Zeichen gewirkt, und wie oft habt ihr an Meinem Tische euch gesättigt; aber Ich habe von euch noch wenig offenen Dank bekommen. Also lasset denn diesen Kindern ihre Freude! Wahrlich, Mir ist das dankbare Lallen eines Kindes um gar vieles lieber, als viele weise Worte aus dem Munde eines Gelehrten, an denen sich wohl der Verstand ergötzt, aber das Herz dabei wenig gewinnt. Wahrlich sage Ich euch: Wer Mich nicht bekennt vor der Welt, den werde Ich auch nicht bekennen vor dem Vater im Himmel! Darum lasset diesen Kindern ihre Freude!“

Diese Maßregelung Seiner Jünger ist ein klarer Beleg dafür, wie sehr es Jesus auf die Wahrhaftigkeit im Herzen des Menschen ankommt, auch wenn die Wahrhaftigkeit des

Herzen als sehr kindlich erscheinen mag.

Die einfache, aber wahrhaftige Liebe im Herzen ist das, was zählt, nicht die große Gedankenstärke und der Gedankenreichtum des Verstandes (des Kopfes) ist es, was Jesus vom Menschen wünscht.

[GEJ.10_074,05] Als die Jünger solche Rüge von Mir vernommen hatten, da ermahnten sie sich (übten sie Selbstkritik) und ließen den Kindern ihre Freude, und Ich belobte die Kinder, legte ihnen Meine Hände auf und entließ sie dann. Da ging das Weib mit den Kindern wieder in die Küche, wo sie für den kommenden Tag so manches vorzubereiten hatten.

Das ist auch ein treffendes Beispiel für den Unterschied im Charakter von Mann und Frau: Ist das Herz der Frau befriedigt (erfüllt), hat sie alles, was sie anstrebt. Ist der Verstand des Mannes nicht bereichert worden, führt er sich nicht erfüllt. Die Herzempfindung allein genügt dem Mann nicht.

Das wird in einer Parabel, die Jesus gegeben hat, sehr gut gezeigt; sie steht im Werk "Himmelsgaben" von Jesus an Lorber: Mann und Frau sind nahe beieinander auf einem Umlauf um ein Zentrum (in einem Orbit). Die Frau schaut zum Zentrum, denn hier ist die Liebe. Der Mann schaut in die Gegenrichtung hinaus in die Unendlichkeit, denn hier sucht er die Erkenntnisse aus der Weisheit.

Das bedeutet nicht, dass die Frau die "Bessere" ist. Es bedeutet, dass es auf die "Ehe" von Liebe mit Erkenntnis (Weisheit) ankommt. Es ist die befruchtende Wechselwirkung, der Austausch ist es, der beseligt.

Adam wurde von Gott dem Herrn in Mann und Frau geteilt, damit sie sich in "Ehe", in ihrer Wechselwirkung bereichern, befruchten, erfüllen können. Der Mann gibt der Frau, was sie nicht hat und die Frau gibt dem Mann, was er nicht hat. Erst wenn sie in hingebender Wechselwirkung (geistigem Austausch) miteinander sind, sind sie "ein Mensch" (= vollkommen).

Ohne diese geistige Ehe von Mann und Frau sind beide ewig suchende Hälften, denen die andere Hälfte fehlt.

Daraus ist ersichtlich wie dürftig, wie seelisch-geistig arm Homosexualität und "lesbische Liebe" sind. Solche Paare können sich seelisch-geistig nicht erfüllen, weil sie gleichgeschlechtlich sind: sie können sich nur im Bereich des Irdischen "gegenseitig befriedigen" ("Sex miteinander haben"). Das ist ein sehr dürftiger, ein sehr armer Zustand im Vergleich mit der "seelisch-geistigen Ehe zwischen Mann und Frau".

Wer dem gleichgeschlechtlichen Sex das Wort redet, der zeigt damit, dass er selbst nicht weiß, was Liebe auf seelisch-geistiger Ebene (die Wechselwirkung zwischen Mann und Frau) ist.

[GEJ.10_074,06] Ich aber habe den Wirt noch bis in die Mitte der Nacht über verschiedene Dinge unterrichtet, die auch der Hauptmann und seine Unterdienerschaft samt der Veronika mit der größten Aufmerksamkeit anhörten.

[GEJ.10_074,07] Und der Hauptmann sagte: „Herr, ich habe Dich vernommen in Pella und in Abila und behielt alles wohl, was ich von Dir vernommen und gesehen habe; doch muß ich hier offen gestehen, daß Du nun mit dem Wirte höchst klar über Dinge gesprochen hast, die mir ganz fremd und neu sind, und ich kann Dir, o Du lieber Herr und Meister, darum nicht zur Genüge danken; denn nun sehe ich um gar vieles tiefer in die Geheimnisse Deiner endlos großen Schöpfung vom Kleinsten bis zum unergründbar Großen, als ich ehemals gesehen habe.“

Die vom Hauptmann geäußerte Erfahrung gilt immer und für jedermann. Die Tiefe der Erkenntnis und damit die Tiefe der Liebe (denn die Weisheit, d.h. die Erkenntnis ist Ausfluss aus der Liebe) ist unendlich (ohne Ende in ihrem Reichtum) für die Erschaffenen.

[GEJ.10_074,08] Sagte Ich: „Ja, du Mein lieber Freund, Ich hätte dir und allen diesen Meinen Jüngern noch gar vieles zu sagen und zu eröffnen, aber ihr würdet das nun noch nicht ertragen und fassen; aber so Ich euch den ewigen Geist der Wahrheit senden werde und er durchdringen wird eure Seelen, so werdet ihr dadurch in alle Weisheit erhoben werden.

Siehe zum Vergleich hiermit die Aussage im Evangelium des Johannes.

Und wieder ist das ein Beleg für Größe und Tiefe des Evangeliums des Johannes im Vergleich mit den drei anderen Evangelien des Neuen Testaments.

Dabei bleibt die Frage offen: Warum haben sich die verfassten christlichen Kirchen (staatlich anerkannte Kirchen-Organisationen und ihre Theologen) in all den Jahrhunderten nicht ausreichend mit den Tiefen des Johannes-Evangeliums befasst?

***** Weil die Liebe in ihren Herzen zu Jesus nicht entbrannt ist.**

***** Weil sie den reinen Geistfunken aus Gott in ihren Herzen nicht zur Flamme der Liebe zu Gott und den Mitmenschen entfacht haben.**

***** Weil sie vorwiegend mit dem Kopf (nur Verstand) tätig waren und sind und ihre Herzempfindungen ignorieren.**

Fazit: die gelehrten Theologen haben die Lehre Jesu verbogen und verdorben.

[GEJ.10_074,09] Daß Ich nun aber mit unserem Wirte über so manches habe reden können, das dir fremd und neu vorkommen mußte, davon liegt der Grund darin, weil eben dieser Wirt in der Schrift zwar ganz wohlbewandert ist, aber nicht ebenso im reinen Verständnisse derselben. Dir ist aus der Schrift der Juden zwar auch vieles, doch nicht also wie diesem Wirte, bekannt; und so denn habe Ich mit ihm auch über Dinge reden können, die dir fremd und neu sein mußten. So du die gesamte Schrift, bis nahe an diese Tage reichend, wirst mit der rechten Aufmerksamkeit durchgelesen haben, da wirst du noch gar vieles finden, das dir sehr neu und fremd vorkommen wird. Da wirst du forschen mit dem Verstande, aber den Sinn der inneren verborgenen Wahrheit nicht finden und erkennen. Aber mit dem Geiste, den Ich auch dir senden werde, wirst du den inneren Sinn wohl erkennen.

Jesus lobt die Tiefen der Worte Gottes im Alten Testament. Aber was haben die Theologen daraus gemacht? Sie betrachten das Alte Testament als eine bedeutende Quelle der Geschichtswissenschaft. Aber da sie dabei keine wahren Fortschritte erzielen können, haben sie die Wissenschaft der Archäologie herbei gerufen. Und so hängen die Theologen nicht nur am äußeren Wort Gottes und verstehen die Entsprechungen des Wortes Gottes nicht, sie unterlegen ihr verwirrtes äußere Wissen über Religion zusätzlich mit Spekulationen über gefundene Tonscherben und andere materielle Überreste aus alter Zeit. Das nennt man "die-Phantasie-spielen-lassen", wird

aber als Bibelwissenschaft "verkauft".

Das nennt sich Wissenschaft und ist geistig ein sehr verarmtes Verhalten, das die Allgemeinheit (siehe Universitäten und ihre Lehrer) bezahlt. Das ist auch ein Bereich der Wissenschaften in der Sackgasse: sie "graben" und "forschen" beständig in die falsche Richtung.

Im Gegensatz dazu hat der Maulwurf seinen ihm vom Schöpfer gegebenen Instinkt, der ihn auch graben lässt, aber es ist sinnvoll, was er tut, denn er ist in der Ordnung Gottes ein natürliches, ein so gewolltes Wesen.

Den Theologen und ihren Archäologen fehlt der Instinkt des Maulwurfs und das Wort Gottes verstehen sie nicht, weil sie nur ihren irdischen Verstand darauf anwenden. Die Entsprechungen der Worte Gottes entgehen ihnen, denn sie beteiligen nicht ihr Herz an der Betrachtung Seiner Worte, das wäre die Verinnerlichung der Gottesworte: Sie integrieren nicht, sie sezieren das äußere Wort: so jedoch erschließt sich der geistige Gehalt der Gottesworte nicht.

[GEJ.10_074,10] So du aber über die Dinge in der Naturwelt noch einen tieferen Aufschluß haben willst, da besuche deinen Amtsgefährten (militärischer Verwalter der römischen Herrschaft in diesem Teil von Palästina) *in*

*Genezareth, so wirst du vieles von ihm vernehmen, das dir bis jetzt auch noch fremd ist; **denn Ich unterweise die Menschen stets nach ihrer Aufnahmefähigkeit und nach dem, worüber sie schon ehemals selbst oft nachgedacht haben, aber trotz aller ihrer Mühe zu keiner Wahrheit gelangen konnten. Und so denn kommt es, daß Ich allenthalben mit etwas wie Neuem und Fremdem zum Vorschein komme; aber es ist darum dennoch kein eigentlich völlig Fremdes und Neues, sondern ein schon Daseiendes, aber von den Menschen noch nicht Erkanntes und Begriffenes.***

[GEJ.10_074,11] Dieses begriff nun der Hauptmann und auch alle andern, die mit dem Hauptmanne nebst Meinen Jüngern hier anwesend waren. Die Jünger selbst aber verstanden es auch erst jetzt tiefer, warum Ich an den verschiedenen Orten nebst der freilich immer gleichen Hauptlehre auch über verschiedene Dinge die Menschen also belehrt habe, wie sie das haben fassen können, und für was sie ein Bedürfnis mehr oder weniger hatten.

Jesus ist ein großartiger Pädagoge: das wird im Werk "Das große Evangelium Johannes" immer wieder offensichtlich.

Mit dem nächsten Kapitel (Nr. 075) wird wieder ein äußeres Ereignis - ein nahender starker Sturm - betrachtet. Auch das ist Pädagogik, wie sie Jesus pflegt: der gezielte Wechsel zwischen abstrakt tiefen geistigen Belehrungen und den Geist emotional anregenden äußeren Ereignissen, um dadurch die Aufmerksamkeit des Geistes des Menschen umzulenken auf äußere Geschehnisse und so zu entlasten von abstrakten Belehrungen. Herzempfinden soll Verstandesdenken entlasten und vice versa: auf die rechte Mischung zwischen Ratio und Emotion kommt es an.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.3408 / Virendatenbank: 3222/6677 - Ausgabedatum: 18.09.2013